

## Etwas über die Lehre vom heil. Geiste.

Ignote Deo. Act. Ap. XVII, 23.

Von P. Emanuel Hammer.

### Einleitung.

Wohl nicht mit Unrecht hat der bekannte französische Schriftsteller Gau me in seinem Werke: *Vom hl. Geiste*<sup>1)</sup> die dritte göttliche Person jenem „unbekannten Gott“ verglichen, dessen einsamen Altar Paulus in Athen gefunden. In der That, ein unbekannter Gott ist der hl. Geist in der Andacht des Volkes geworden und dieses großentheils aus dem Grunde, weil seit Jahrhunderten wie in der gelehrten, so in der ascetischen Literatur die Lehre vom hl. Geiste so wenig Beachtung gefunden. Sind ja doch schon Neuherungen gefallen, wie: Ist denn der hl. Geist abgesetzt worden, weil man fast gar nichts mehr von ihm hört! Was St. Augustin von seiner Zeit schreibt: „De Spiritu Sancto nondum tam copiose ac diligenter disputatum est a doctis et magnis divinarum Scripturarum tractatoribus, ut intelligi facile possit ejus proprium.“<sup>2)</sup> — Dies gilt in ungleich höherem Maße von unsrer Zeit. Dieses tiefe Vergessen des dem Vater und dem Sohne wesengleichen hl. Geistes nennt der schon genannte Gau me passend den „Kälvarienberg des hl. Geistes.“ Wie jener göttliche Dulder von Golgatha kann in der That auch der hl. Geist sprechen: „Vergessen bin ich, wie ein Todter im Herzen.“<sup>3)</sup>

Doch gleichwie in unsrer Zeit so Vieles sich zum Besseren wendet, so läßt sich auch in Betreff des hl. Geistes constatiren, daß man bereits mehr und mehr zur Einsicht jenes großen Nebels, jenes großen Unglücks, jener großen Anomalie gelangt, die in der bisherigen Kälte und Gleichgültigkeit gegen eine göttliche Person gelegen ist. Schon in den ersten Decennien dieses

<sup>1)</sup> Bd. I., 8. — <sup>2)</sup> S. Aug. de div. quaest. LXII — <sup>3)</sup> Ps. XXX. 13.

Jahrhunderts wandten Männer, wie Staudenmaier, Hirsher<sup>4)</sup> der Pneumatologie einige Aufmerksamkeit zu. Monographien jedoch, welche ex professo und in umfassenderer Weise die Lehre vom hl. Geiste behandeln, sind erst in den 60iger Jahren u. z. in Frankreich erschienen, nämlich: „Die Lehre vom hl. Geiste“ u. s. w. von Gaume in 2 Bänden, übers. v. A. Holm, Regensburg, Manz 1864 — und; „Amour au Saint-Esprit ou le Saint-Esprit et ses oeuvres par Abbé Petit. Lille, Lefort, 1861.“

Wir geben uns der Hoffnung hin, daß Österreich und Deutschland gleichfalls in Bälde ihr Schärflein auf den Altar des hl. Geistes niederlegen werden. Inzwischen wagt es Schreiber dieses, der sich schon seit Jahren mit pneumatologischen Studien befaßt, in einer Reihe von Artikeln die Lehre vom hl. Geiste zu besprechen und zwar weniger in spekulativer, als vielmehr in positiver Weise. Da nach der Lehre des hl. Basiliss alle wissenschaftliche Erörterung die Erkenntniß der göttlichen Dinge, diese aber die Verähnlichung mit Gott zum Ziele hat<sup>5)</sup> so dürfen diese Aussäße auch einigen praktischen Werth haben. Wir kennen wohl den Ausspruch des hl. Augustin: „Nec periculosis alicubi erratur, nec laboriosius aliquid quaeritur“, doch fügt derselbe hl. Kirchenlehrer bei: „nec fructuosius aliquid invenitur.“<sup>6)</sup> Und da nach dem hl. Cyrillus von Jerusalem<sup>7)</sup> die Gnade des hl. Geistes unumgänglich nothwendig ist, um etwas über den hl. Geist sagen zu können, so wollen wir, wie St. Basiliss<sup>8)</sup>, auch τὸν ἄγιον πνεύματι an's Werk gehen.

Vorerst lassen wir noch eine kurze literarische Uebersicht jener Werke folgen, welche für das Studium der Hagiopneumatologie von Nutzen sein dürfen.

<sup>4)</sup> Siehe unten die literarische Uebersicht. — <sup>5)</sup> S. Basil. de s. s. c. 1. — <sup>6)</sup> S. Aug. de trinit. I. I. c. 3. — <sup>7)</sup> S. Cyril. H. Catech. XVI. — <sup>8)</sup> S. Basil. de sp. s. c. 1.

1. Unter den Patres Apost.: Hermas, Pastor, bef. mand. V., XI., et sim. V. c. 6.— 2. S. Irenaei adv. Haer. libb. V.— 3. S. Justini M. Apol. I.— 4. Origenis de principiis u. in Joa. Comm., sammt Huetius, Origenianorum libb. III. bef. 1. II.— 5. S. Athanasii Epp. IV. ad Serap.; dialog. I. c. Macedon. u. dial. III. de ss. trinit.— 6. S. Basilii de spir. s. liber u. adv. Eunom. libb. V.— 7. S. Gregorii Naz. oratt. theol. bef. or. 37 (nach der älteren Pariser Ausgabe. (1600).— 8. S. Gregorii Nys. adv. Eunom. oratt. XII. u. sermo de sp. s. (apud Mai, Nov. Bibl. PP. t. IV.)— 9. S. Caesarii, Fr. S. Greg. Naz. dial. I. (ap. Galland. t. VI.)— 10. S. Ambrosii, de sp. s. lib. III.— 11. Didymi, de sp. s. ll. III. s. Hieron, interprete et de trinit.— 12. S. Cyrilli Hieros. Cat. XVI u. XVII.— 13. S. Cyrilli Alex. in Joann. et de trinit.— 14. S. Paschasii Diac. de sp. s. ll. II. (in der Bibl. Max. VV. PP. t. III.)— 15. S. Macarii, hom. XVIII. de operat. sp. s. (ap. Gall. t. VII.)— 16. S. Amphilochei, Epist. Synodica ad Episc. Lyciae.— 17. S. Chrysostomi, orat. de Deitate et spiritus s. u. oratt. III. in Pentec. — 18. S. Augustini, de trinit. bef. lib. II., IV., V., VI. u. XV.— 19. S. Hilarii de trinit. bef. 1. II.— 20. S. Virgilii Taps. de trinit. libb. XII u. cont. Varimad. libb. II.— 21. S. Fulgentii adv. Fabian. libb. X.— 22. Nicetae Aqu. de sp. s. potentia (ap. Mai Nov. Coll. t. VII. p. 1.— 23. Fausti, orott. III. in Speicil. Rom. t. V.— 24. Novatiani de trinit. inter opp. Tertulliani ed. Rig.; Ven. 1744.— 25. S. Joannis Dam. de fide orth. bef. 1. I.<sup>9)</sup> — 26. S. Isidori Hisp. sentent. 1. I. c. 17 u. Etymol. 1. VII.— 27. Ruberti Abb. Tuit. de ss. trinit. et operibus ejus t. I. p. 1—595. u. de operibus spir. s. libb. IX.— 28. S. Thomae Aq. sum. theol. p. I. u. cont. Gent. 1. IV.— 29. S. Bonaventurae, Com. p. theol. verit.; de donis spir. s. u. Centiloqu. P. III. sect 6.— 30. S. Anselmi, Monoloquium; de fide trinitatis; de process S. s.— 31. Gerhohi, de ordine donorum spir. s. libb. II. Ein ausgezeichnetes Werk (noch unedirt), von welchem ich durch H. H. Scheibelsberger in Linz Kenntniß erhalten, der es aus einem Reichersberger Manuscript abgeschrieben.— 32 Joannis de Mayronis,

<sup>9)</sup> Nach Hieronymus (catol. de script. ecc.) sollen Ephrem der Syrer, der Häretiker Donatus u. (nach Gennadius cat. illustr. virorum) auch Faustus Werke über den hl. Geist verfaßt haben, die jedoch verloren gegangen sind. Was Hieronymus unter dem „bib. unus de sp. s.“ des Gregor v. Nazianz u. dem volumen de sp. s. von Amphilius verstanden wissen will, weiß ich nicht. Sollten daß von den oben schon aufgeführten — verschiedene Werke sein, so wären diese libri de S. s. gleichfalls verloren gegangen.

de donis sp. s. — 33. S. Hugonis Eter. de haeresi sive quod sp. s. ex P. et F. procedit (in Bibl. M. Lugd. t. XXII.) — 34. Manuelis Calecae de fide (in Bibl. M.L. t. XXIV.) — 35. Christoph. Wittichii, causa spiritus s. vietrix, Lugd. Bat 1682. — 36. Lettre d'un théologien sur le mystère de la trinité. — 37. Ansaldi, de baptismo in sp. s. et igne Commentar. Mediol. 1752. — 38. Bossuet, élévations à Dieu. — 39. J. G. Walchii, hist. controvers. Gracorum Latinorumque de Processione S. s. s. Jenae 1751. — 40. H. Strebing, a treatise concerning the operations of the holy spirit. London 1719. — 41. J. B. Saint-Jure, L' homme spirituel, t. I. sect XVI. — 42. P. Siniscalchi, Betrachtungen u. Lösungen von dem hl. Geist. — 43. Bejenbed, über die Dreieinigkeit Gottes. 1818. — 44. In der neuesten Zeit findet die Wirkamkeit des hl. Geistes besondere Berücksichtigung in Dörringers Dogmatik, sowie in dessen „System der göttlichen Thaten“, bes. Bd. II. — 45. Staudenmaier, der Pragmatismus der Geistesgaben. Tübingen 1835. — 46. In Hircher's Erörterungen Bd. I. 136 ff. ist ein schöner Aufsatz über den hl. Geist enthalten. — 47. Engelm., Von den Charismen. — 48. H. C. Manning, the temporal mission of the Holy Ghost, deutsch v. Dr. P. Regensburg, Manz, 1867. — 49. Hergenröther, Photius in 3 Bänden u. Trinitätslehre des hl. Greg. v. Naz. — 50. Die Tübinger „Theol. Quartalschrift“ enthält mehrere Artikel, die für die Pneumatologie von Interesse sind. — 51. Pfeifer, das Charisma und das geistliche Amt (in der „Deutschen Blätter.“ 1853, Nr. 47 f.) — 52. Unter den Dogmatikern ist besonders hervorzuheben: Petavii, de trinit., Ruhn Dog. Bd II.; Scheeben, Dogm. Bd. I. u. „Mysterien“; Franzelin de Deo trino. — 53. Unter den Eregeten liefern reiches Material: Maier, Bisping, Lüdtke.

## I.

### Über die Andacht zum heil. Geiste.

Dass dem hl. Geiste nicht bloß überhaupt Andacht und Verehrung gebühre, dass Er die höchste Verehrung für sich in Anspruch nehmen kann, lässt sich mit logischer Nothwendigkeit nachweisen. Denn:

1. Der hl. Geist ist ein einer distincten Andacht und Verehrung fähiges Objekt, weil er nicht etwa bloß eine besondere Energie, ein besonderes Attribut des göttlichen Wesens,

sondern eine besondere Subsistenzweise der göttlichen Substanz, eine von Vater und Sohn real verschiedene Persönlichkeit ist.<sup>10)</sup> Weil also eine distinkte Person, ist er auch einer distinkten Verehrung fähig.

2. Da aber unter Devotion, die wir einer Persönlichkeit zollen, nichts anderes verstanden ist, als eine Hingabe, eine Weihe der verehrenden Person an die verehrte Persönlichkeit, so frägt es sich, in welchem Umfange und in welchem Grade der Geist Gottes Anspruch auf unsern Dienst habe? Behuß Beantwortung dieser Frage ist vorerst zu bemerken, daß der hl. Geist nicht bloß überhaupt eine Person, sondern eine göttliche Person ist. Denn da in der Trinität das göttliche Wesen in jeder Person subsistirt, da folglich jeder dieser Personen das Prädikat „Gott“ zukommt, so ist nicht bloß der Vater und der Sohn, sondern auch der hl. Geist Gott zu nennen.<sup>11)</sup> Welchen Dienst kann und muß sonach der hl. Geist beanspruchen? in welchem Umfange? „Dir diene alle Kreatur!“ antwortet die fromme Judith<sup>12)</sup>; ein Wort, das der hl. Ambrosius folgendermassen erläutert: „Subtus creatura omnis, supra divinitas Patris et filii et Spiritus S. Illa servit, haec regnat; illa subjacet, haec auctor est operis; illa adorat omnis haec adoratur ob omnibus.“<sup>13)</sup> Dem Geiste Gottes muß alles, was immer nur Kreatur heißt, von der Königin des Himmels, von den Cherubim und Seraphim aufgefangen bis herab zum mindersten der Menschen, ja in gewissem Sinne bis zum Wurm im Staube dienen.<sup>14)</sup> Ja in dem Grade gebührt neben dem Vater und dem Sohn dem heiligen Geiste der Dienst aller Kreaturen, daß wir selbst die höchsten Geschöpfe nur unter der Bedingung durch unsern Dienst verehren dürfen, daß wir indirekt in jenen Gott verehren, denn „Gott ist wunderbar

<sup>10)</sup> Alia est anima persona Patris, alia filii, alia spiritus s. — Symb. Ath. — <sup>11)</sup> Deus Pater, Deus filius, Deus spiritus s. — Syn. 6. Ath. — <sup>12)</sup> Jud. XVI, 17. — <sup>13)</sup> S. Ambros. de sp. s. I, c. 3. — <sup>14)</sup> Vgl. s. Basil. hom. XV.

in seinen Heiligen.“<sup>15)</sup> Darum betont die hl. Schrift so nachdrücklich, daß Gott allein die Ehre gebühre. „Soli Deo honor et gloria in saecula saeculorum, Amen.“<sup>16)</sup> „Non nobis, Domine, non nobis, sed nomine tuo da gloriam.“<sup>17)</sup> Gloria in altissimis Deo, et in terra pax hominibus bonae voluntatis.“<sup>18)</sup> „Denn“, ruft der Psalmist aus, „wer in den Wolken mag gleichen dem Herrn? unter den Gotteskönen gleich sein Gott? Gott, der geehrt wird im Rathe der Heiligen, ist groß und erschrecklich über Alle, die um ihn her sind. Herr, Gott der Heerschaaren, wer ist dir gleich.“<sup>19)</sup>

Da nun Gott allein von allen Geschöpfen aller Dienst und alle Ehre gebührt, dieser Gott aber, zugleich mit dem Vater und dem Sohne, der hl. Geist ist, so ergibt sich hieraus mit logischer Consequenz der Schluß, daß mit dem Vater und dem Sohne, dem Geiste die höchste Verehrung gebührt, daß man ihm mit der höchsten Andacht dienen muß. Und dieser Schlussatz wird um so evidenter, wenn wir erwägen, daß in allem Geschöpflichen nur der Abglanz des Göttlichen geehrt werden darf, der auf demselben ruht, daß wir aber gerade durch den hl. Geist consortes divinae naturae<sup>20)</sup> „filii Dei“<sup>21)</sup> werden. In dieser Hinsicht schreibt der hl. Bernardus: „Si celebramus Sanctorum solemnia, quanto magis ejus, a quo habuerunt, ut sancti essent, quotquot fuere Sancti? Si veneramur sanctificatos, quanto magis ipsum sanctificatorem?“<sup>22)</sup>

Die Heiligen verehren ist nach dem Concil v. Trient<sup>23)</sup> gut und nützlich, die Gottesverehrung, somit auch die Verehrung des hl. Geistes ist nicht bloß nützlich, sondern geradezu nothwendig. Du sollst Gott den Herrn anbeten und ihm allein dienen.“<sup>24)</sup>

—<sup>15)</sup> Ps. LXVI, 36. —<sup>16)</sup> I. Tim. I, 17. —<sup>17)</sup> Ps. C. XIII, 9.

—<sup>18)</sup> Lue. II, 14. —<sup>19)</sup> Ps. LXXXVIII, 7 ff. —<sup>20)</sup> II. Petr. I, 4.

—<sup>21)</sup> Röm. VIII, 14. —<sup>22)</sup> S. Bern. serm. I. in Pentec. —<sup>23)</sup> Cone. trid. sess. XXV. —<sup>24)</sup> Matth. IV, 10.

3. Sowie endlich über der indirekten nicht die direkte Gottesverehrung versäumt werden darf, so darf man auch über der Anbetung des Vaters und Sohnes des hl. Geistes nicht vergessen. Denn ob auch, in Folge der Consubstantialität, die Anbetung der Einen göttlichen Person eine Anbetung auf die beiden andern ist,<sup>25)</sup> so gebührt doch jeder der drei göttlichen Personen, weil eben real verschiedene Personen, ein distinkter Cult und, weil gleicher Macht und Würde, die gleiche Verherrlichung, die gleiche Anbetung. Darum sagt der hl. Ambrosius: „Unitas honoris, quia unitas potestatis,“<sup>26)</sup> und im Nicenisch-Const. Symbolum beten wir: „Qui cum Patre et filio simul adoratur et conglorificatur.“ Basilus schreibt: „Wer den hl. Geist nicht verherrlicht, verherrlicht auch den Sohn nicht, und wer den Sohn nicht verherrlicht, verherrlicht auch den Vater nicht. Wie gefährlich ist es doch die Ehre des Parakleten zu schmälen!“<sup>27)</sup>

4. Ja wir sind der Ansicht, gerade die Andacht zum hl. Geiste sollte besonders gepflegt und die Wirksamkeit desselben bei jeder sich darbietenden Gelegenheit dem Volke gezeigt werden. Denn angesichts der besonderen Schwierigkeit, womit sich zumal der Ungebildete eine Idee von der persönlichen Eigenthümlichkeit und Wirksamkeit des hl. Geistes bildet, und der Leichtigkeit, womit diese Idee wieder erbläßt und verschwindet, muß stets und bei jeder Gelegenheit des hl. Geistes Erwähnung geschehen, dessen Wirksamkeit betont werden, soll die dritte göttliche Person nicht der Vergessenheit anheimfallen.

5. Und gibt es vom hl. Geiste nichts zu sagen? Haben wir ihm weniger als dem Vater und dem Sohne zu danken? Gewiß nicht! Denn für's Erste sind nach der Lehre des Conc. Vaur. c. 1<sup>28)</sup> alle Werke Gottes nach Aussen indivisa opera

<sup>25)</sup> ἡ τοῦ ἐνὸς προσκύνησις τῶν τριῶν ἔστι προσκύνησις. s. Greg. Naz. or. 37. — <sup>26)</sup> S. Ambros. prooem in l. II. de sp. s. — <sup>27)</sup> S. Basil. hom. XXII. ed. Par. 1638. — <sup>28)</sup> Hard. t. VII, 1805.

trinitatis, also auch Werke des hl. Geistes. Aber auch was die besondere Eigenthümlichkeit des Mitwirkens des hl. Geistes zu allen Gotteswerken nach Außen anbelangt, so läßt sich wohl kaum etwas denken, was im höheren Grade unsere Liebe und Dankbarkeit erheischt. „Jede gute Gabe, jedes vollkommene Geschenk kommt von Oben herab vom Vater der Lichter.“<sup>29)</sup> Alle empfangen wir ferner von der Fülle Jesu Christi Gnade über Gnade.<sup>30)</sup> Und der hl. Geist? Er ist eben die „Gnade über Gnade.“ Er ist die deitas communicabilis; Er ist das persönliche donum donabile.<sup>31)</sup> Da die Kreatur aus und durch sich nichts Gutes besitzt, so muß sie, falls sie etwas Gutes besitzen soll, sei es in der Ordnung der Natur oder Gnade, es besitzen vom Vater durch den Sohn im hl. Geiste, nämlich durch Participation an dem hl. Geiste, der obwohl simplex seinem Wesen nach, doch multiplex<sup>32)</sup> in seinen Gaben nach, kurz „der Alles in Allem wirkt“. <sup>33)</sup> Sehr schön schreibt darum der gelehrte Didymus: „In substantia<sup>34)</sup> Sancti Spiritus Dei munera commorari“, oder noch besser: Substantiam bonorum Dei esse Spiritum S. und wieder: „Diximus alibi, quia superintelligatur in S. S. substantia etiam plenitudo munierum divinorum“. <sup>35)</sup> Alle Gaben der Natur und der Gnade, alle Vollkommenheiten der Kreaturen, alle Rangunterschiede der Engel, alle Grade der Hierarchie, die Würden des Patriarchen-, Propheten- und Priesterthums beruhen einzig und allein auf einer graduell verschiedenen Participation an dem hl. Geiste<sup>36)</sup>, der aber nicht bloß mitgetheilt wird, sondern auctoritate propriae voluntatis<sup>37)</sup> sich mittheilt.<sup>38)</sup> Darum schreibt der hl. Basilus mit Recht: „Es

<sup>29)</sup> Jak. I, 17. — <sup>30)</sup> Joh. I, 16. — <sup>31)</sup> Vgl. die schöne Stelle bei Augustin de trinit. I. V. c. 15. — <sup>32)</sup> Weisht. VII, 22. — <sup>33)</sup> I. Kor. XII, 6, 11. — <sup>34)</sup> Wörtliche Uebersetzung des griechischen ὑπόθεσις. — <sup>35)</sup> Didym. de sp. s. Hier. interp. lib. I. — <sup>36)</sup> Man vgl. S. Basil. de sp. s. c. 16. — <sup>37)</sup> S. Ambr. de sp. s. l. I. c. I. — <sup>38)</sup> Wir werden auf diesen wichtigen Punkt in einem späteren Artikel zurückkommen.

gibt ganz und gar kein Geschenk ohne den hl. Geist.“<sup>39)</sup> Wir verdanken somit dem hl. Geiste Alles, auch das Geschenk der Geschenke, den Gottmenschen,<sup>40)</sup> und hinwiederum ist das Geschenk der Geschenke, das der Gottmensch uns testamentarisch vermachte: der hl. Geist.<sup>41)</sup>

6. Ein weiterer Grund, warum der hl. Geist besonders verehrt werden soll, ist der, weil widrigenfalls der hl. Geist von dem undankbaren Menschengeschlechte sich abwenden wird. Was wird aber aus einem vom Geiste Gottes verlassenen Menschengeschlecht? Es wird Fleisch, es wird Materie! Und ist dies nicht die Signatur der heutigen Zeit? Weil Fleisch geworden, wirkt die heutige Menschheit auf die Werke des Fleisches.<sup>42)</sup> Darum mahnt der Apostel so dringend: „Das sage ich, Brüder, daß Fleisch und Blut das Reich Gottes nicht besitzen können“,<sup>43)</sup> und der hl. Irenäus fügt hinzu: „Ohne den Geist Gottes können wir nicht gerettet werden“.<sup>44)</sup> Somit steht die heutige Welt vor der Alternative: Entweder Rückkehr zum hl. Geist, oder ewige Verwerfung!

7. Endlich, wie der Jesuit P. S i n i s c a l c h i in seinem ob citirtem Buche nachweist, sind gerade die Priester zu einer besonderen Verehrung des hl. Geistes verpflichtet u. zwar aus folgenden Gründen:

a) Weil die Priester eben nur durch die Mitheilung und Einwohnung des hl. Geistes die Würde des Priestertums erhielten und besitzen.<sup>45)</sup>

<sup>39)</sup> οὐδὲ γάρ εἶτι: ὅλως θωρεά τις ἀνευ τοῦ ἄγιου πνεύματος. S. Bas. de s. s. c. 24 — <sup>40)</sup> Opus ergo spiritus Virginis partus est. S. Ambr. de s. s. l. II. c. 5. — <sup>41)</sup> Summus Pontifex Christus hodie testamentum conscripsit, totamque haereditatem salutis, suaeque dispensationis fructum i. e. spiritum Paraclitum ostendit Rup. Abb. de div. off. l. V. c. 18 (t. II. 804). — <sup>42)</sup> Vgl. weiter Gal. V. 19. — <sup>43)</sup> I. Kor. XV. 50. — <sup>44)</sup> ἀνευ Πνεύματος Θεοῦ θωθῆγε: οὐ δυνάμεθα. S. Iren. adv. H. I. V. c. 9. n. 3. — <sup>45)</sup> „Durch die Einwohnung des hl. Geistes erhält der Mensch, wiewohl sonst Erde und Staub, die Würde eines Apostels, Propheten, eines Engels Gottes.“ S. Bas. de sp. s. ed. Gaume t. I. 456.

b) Weil sie Diener und Werkzeuge des hl. Geistes, Aus-  
spender seiner Gnaden sind.

c) Weil sie zur Erfüllung der heil. Pflichten ihres Standes  
des hl. Geistes in außerordentlichem Grade benötigen.

d) Weil sie die Mission haben, die Erkenntniß und Liebe  
des hl. Geistes zu verbreiten.

8. Es fragt sich nun, wie und in welcher Weise soll die  
Andacht zum hl. Geiste wieder belebt werden?

Wir erlauben uns, hier einige Mittel und Wege anzudeuten. Zuerst und vor Allem soll auf der Kanzel, in der Schule, im Beichtstuhl, in der theologischen, besonders „andächtigen“ Literatur des hl. Geistes öfter Erwähnung geschehen. Es ist eine psychologische Erfahrungsthatsache: „Aus dem Auge, aus dem Sinn!“ Mit demselben Rechte läßt sich auch sagen: „Aus dem Ohre, aus dem Herzen.“ Und nun sehe man sich z. B. die neueren und neuesten Gebetbücher etwas an: da findet man Andachten zu verschiedensten Heiligen, zum hl. Aloysius, Johann von Nepomuk, zur hl. Anna, zu 14 Nothhelfern u. s. w. Wir haben gewiß nichts gegen diese Andachten; aber warum wird doch des Heiligers aller Heiligen, des hl. Geistes ganz und gar vergessen. Höchstens findet man für das hl. Pfingstfest einige trockene Gebete; das ist Alles. Wer sich die Mühe genommen hat, ältere Gebet- und Erbauungsbücher nachzusehen, wird fast stets ein caput finden mit der Ueberschrift: „Cultus Spiritus S.“, so z. B. im „Coeleste palmetum“ von P. Nakatenus, in der „Medulla precationum sacrarum“ von Freih. von und in Windhaag, sowie in den für die Marianischen Sodalitäten herausgegebenen Gebetbüchern u. v. A. Wir deuten dieses nur beispielweise und im Vorbeigehen an.

9. Wie soll aber des hl. Geistes Erwähnung geschehen? Der hl. Basilus sagt: Durch dankbares Erinnern an die uns vom hl. Geiste erwiesenen Gutthaten ( $\pi\varrho\pi\omega\sigma\alpha \nu\pi\theta\sigma\tau\varsigma \eta \varepsilon\nu\varrho\gamma\tau\eta\mu\dot{\alpha}\tau\omega\delta\eta\gamma\eta\sigma\varsigma$ ). „Er, der göttlicher Natur ist, unermesslich in seiner Größe, allmächtig in seinen Wirkungen, allgütig

in seinen Gnadenverweisungen — Ihn sollten wir nicht über alles Maß erheben? nicht über alles Maß verherrlichen? Ich verstehe aber darunter die Aufzählung der Wunderwerke, die wir ihm verdanken.“<sup>46)</sup> Schon den alten Patriarchen und Propheten war die Aufzählung der dem Volke Israel von Gott erwiesenen Gnaden (*confessia confiteri Domino*) der wahre Preis Gottes.<sup>47)</sup>

Diese Verherrlichung, diesen Cult zollten dem hl. Geiste Christus, die Apostel, die hl. Schriften, die hl. Väter, die hl. Kirche.

a) Mit welchem Nachdrucke hebt Christus bei jeder Gelegenheit die Wirksamkeit des hl. Geistes hervor? Wie oft führt er dessen hl. Namen im Munde?<sup>48)</sup> Der Gottmensch führt alles Göttliche und Uebernaturliche in seiner Menschheit auf den hl. Geist als Princip zurück; die ganze göttliche Salbung, durch welche der Mensch Jesus der Christus ist, schreibt er dem hl. Geiste zu.<sup>49)</sup> In der Kraft des hl. Geist wirkt er seine Wunder, im hl. Geist belehrt er seine Apostel und befiehlt er ihnen; er betrachtet sich als die Quelle, aus der die Ströme des lebendigen Wassers auf die Menschheit überfließen (nämlich die Gnade des hl. Geistes),<sup>50)</sup> als das kostbare Balsamgefäß voll des hl. Geistes, von dessen Fülle wir alle empfangen.<sup>51)</sup>

b) Und die Apostel? Erfüllt vom hl. Geiste und durch ihn geworden, was sie sind, verkünden sie mit begeistertem Munde die „magnalia Dei“,<sup>52)</sup> die großen Thaten, welche den Geist Gottes in ihnen gewirkt. Allerorts erheben sie den Ruhm des hl. Geistes. Dort, wo es sich um eine besonders soleinne

<sup>46)</sup> S. Bes. de sp. s. c. 23. — <sup>47)</sup> Vgl. z. B. Ex. XV Richt. V. I. Paral. XXIX, 13 ff. Ps. IX, 12. LXXXVIII, 6 ff. u. s. w. —

<sup>48)</sup> Matth. X, 20; XII, 18, 28, 31 f.; XXVIII, 19. — Mark. III, 11. — Luk. III, 16; IV, 1, 18 ff.; XII, 10, 12. — Joh. VI, 64; VII, 39; XIV, 17, 26; XV, 26; XVI, 13; XX, 22. — Apg. I, 8, 16.

<sup>49)</sup> Vgl. insbes. Luk. IV, 18. — Scheeben, Dog. Bd. I. 778. — <sup>50)</sup> Joh. VII, 38 f. — <sup>51)</sup> Joh. I, 16. Vgl. S. Iren. adv. H. I. III, c. 9. n. 3

— S. Isid. sent. I. I. e. 17. — <sup>52)</sup> Apg. II, 11.

Mittheilung des hl. Geistes handelt, wie bei der Ertheilung der Firmung und der Weihe, treten sie selbst als Ausspender auf.<sup>53)</sup> Stets bewähren sie sich als wahre alumni chrismatis, als echte Männer des hl. Geistes; voran jener Heros des Apostel-Collegiums, jene „Leyer des hl. Geistes“ Paulus, der Griechen und Barbaren, Heiden und Christen ohne Unterlaß zuruft: Empfanget den hl. Geist! betrübet nicht den hl. Geist! Wenn jemand den Geist Christi hat, der ist Gottes Kind; ohne den hl. Geist könnt ihr nichts Verdienstliches thun!<sup>54)</sup>

c) Die heil. Schriften sind voll der Aussprüche über den hl. Geist, voll seines Ruhmes. „Plena sunt volumina divinarum scripturarum his sermonibus“ — sagt Didymus.<sup>55)</sup> Allein in den wenigen und kurzen Gelegenheitsschriften des N. B. geschieht des hl. Geistes bei 220 Malen offene Erwähnung; in mehr latenter Weise zu unzähligen Malen.

d) In die Fußstapfen der Apostel traten die hl. Väter. Wir wagen zu behaupten, daß sich in den zahlreichen Schriften der hl. Väter wenig Seiten finden dürften, wo nicht der Name des hl. Geistes zu lesen ist. Es ist staunenswerth, welche Fülle der tiefsten Gedanken über das Geheimniß vom hl. Geiste, Männer, wie Basilius, Gregor v. Nazianz, von Nissa, Ambrosius, Augustin in ihren Schriften niedergelegt haben. Dieses stete Berücksichtigen der Wirksamkeit des hl. Geistes mit ausdrücklicher Nennung seines Namens, läßt sich, freilich in stetig abnehmender Progression, bis zum 15. Jahrhundert verfolgen.

e) Und die vom Geiste Gottes belebte und geleitete Kirche Gottes auf Erden — wie sollte sie ihrem göttlichen Tröster die ihm gebührende Verherrlichung vorenthalten können? Der hl. Geist mit dem Vater und dem Sohne ist der ausschließliche und unveränderliche Gegenstand ihrer Liturgie; ihre Liturgie ist nichts anderes als eine bewunderungswürdige

<sup>53)</sup> Apg. VIII, 15, 16.; XIX, 2 ff. — <sup>54)</sup> Eph. I, 17. IV, 30. — Rom. VIII, 14 ff. I Cor. XII, 3. — <sup>55)</sup> Did. de sp. s. l. I.

Ausführung des Gedankens: „Ex uno Spiritu per unum filium in unum Patrem cognitio nostra procedit, et ex uno Patre per unum filium in unum Spiritum S. bonitas et sanctificatio et imperiale jus aeternae traditur potestatis.“<sup>56)</sup> Kein Geschöpf, auch nicht das höchste, wird dieser hl. Trias beigesellt, alle, auch die höchsten Heiligen treten in der kirchlichen Liturgie als Fürsprecher bei dem Einen, dreieinigen Gott auf. Gott, der du diesen oder diesen Heiligen diese bestimmte Gnade verliehen hast, gewähre auf dessen Fürsprache auch uns diese bestimmte Gnade durch I e s u s C h r i s t u s in der Einheit des hl. Geistes — das ist der constante Typus aller Kirchenorationen. Unter den drei Festzyklen des Kirchenjahres ist einer der längsten dem hl. Geiste geweiht. Bei Weiheakten von besonderer Wichtigkeit, wie der Consekration der Bischöfe, der Weihe der Priester, der Consecration der Jungfrauen, der Kirchen, der Altäre wird auf den Knieen in feierlicher Weise mit dem Hymnus Veni creator Spiritus! der hl. Geist herabgesleht. Wie ergreifend und rührend ist bei der Weihe jenes Wassers, das der hl. Zeno von Verona<sup>57)</sup> „aqua viva Spiritu S.“ nennt, der dreimalige, mit stets erhöhter Stimme gesungene Bittruf der Kirche: „Descendat in hanc plenitudinem fontis virtus Spiritus Sancti!“ Mit welch' erhabener Solemnität nimmt die hl. Kirche die Weihe der hl. Oehle vor, besonders des Chrismas, dieser „Eucharistie des hl. Geistes“, wie G a ß n e r<sup>58)</sup> so treffend es nennt!

f) Aber auch die treuen Kinder der Kirche haben dem hl. Geiste mit dem Vater und dem Sohne den höchsten Cult dargebracht. „Quapropter de omnibus laudo te, benedico te, glorifico te cum sempiterno et coelesti Jesu Christo dilecto tuo filio, cum quo tibi et Spiritui S. gloria et nunc et in futura saecula. Amen“<sup>59)</sup> — so betete der hl. P o l y c a r p

<sup>56)</sup> S. Ambros. de sp. s. 1. III, e. 12. — <sup>57)</sup> Invitat. ad. fant. (op. Gall. t. V. 149. — <sup>58)</sup> Pastoral. Bd. I, 511. — <sup>59)</sup> Act. d. Poly-carp. ap. Ruinart p. 39.

auf dem Scheiterhaufen. „Ich bete an den Vater und Sohn und hl. Geist; ich bete an die allerheiligste Dreieinigkeit, außer welcher kein Gott ist“<sup>60)</sup> — so bekannte der hl. Märtyrer Euplius. Ein Beweis für die besondere Verehrung des hl. Geistes in früheren Jahrhunderten sind auch die vielen *H e i l.-G e i s t = K i r c h e n*, die allerorts erstanden. *L u d w i g* von *T a r e n t*, König von Jerusalem und Sicilien gründete im Jahre 1352 einen eigenen Ritterorden vom hl. Geiste<sup>61)</sup>; ebenso im Jahre 1579, König *H e i n r i c h III.* von Frankreich.<sup>62)</sup>

Zu eben dieser Zeit blühten besonders im südlichen Frankreich und Savoyen die schönen *B r u d e r s c h a f t e n v o m h l. G e i s t e*.<sup>63)</sup> Mit welchem Eifer auch in manchen Klöstern des Mittelalters die Andacht zum hl. Geiste gepflegt wurde, erzählt *R e i n e r i u s*<sup>64)</sup>, welcher so einem andächtigen Diener des hl. Geistes sieben Hymnen verfassen mußte, welche bei *P e z*<sup>65)</sup> zu finden sind. Eine besondere Verehrerin des hl. Geistes war die hl. *M a r i a M a g d a l e n a v. P a z z i s*,<sup>66)</sup> die für ihre Dienste reichlichst belohnt wurde. Denn :

„Mirabili sub schemate  
Ignis, columnae, fluminis,  
Linguae, columbae flaminis  
Sanctum recepit Spiritum.“<sup>67)</sup>

Die hl. *T h e r e s i a* gab ihren geistlichen Kindern die Ermahnung, eine besondere Andacht zum hl. Geiste zu tragen.

So war es früher! Und so wird es wieder werden. Wir pflichten Schäeken mit ganzer Seele bei, wenn er die Erwartung ausspricht: daß die Andacht zum hl. Herzen Jesu, als

<sup>60)</sup> Act. S. Eupl. ap. Ruinart p. 362. — <sup>61)</sup> Helyot, hist. des ordres religi. t. VIII, 349. — <sup>62)</sup> Helyot l. c. p. 406, ss. — <sup>63)</sup> Gaume, a. a. o. O. Bd. II, 553. — <sup>64)</sup> Rein. de clar. script. monast. Leod. apud Pez, thes. Anecd. t. IV. pt. 3. p. 41. — <sup>65)</sup> L. c p. 127. — <sup>66)</sup> Bgl. Leben der Heil. v. Cepari. c. 35. — <sup>67)</sup> Breviar. Rom.-Carmel. hym. ad. Laud.

dem Altar der göttlichen Liebe, naturgemäß zur Andacht zum hl. Geist, dem göttlichen Repräsentanten der Liebe, hinführen werde.<sup>68)</sup> Wenn derselbe Autor weiter bemerkt, daß das Bedürfniß einer solchen Andacht bereits vielfach gefühlt werde, so können wir dieses nur bestätigen. Gegen Schreiber dieses wurde von den verschiedensten Persönlichkeiten bemerkt: „In dieser Hinsicht muß etwas geschehen! die Andacht zum hl. Geiste muß wiederum gehoben werden.“ Schreiber dieses kann ferner aus eigener Erfahrung versichern, daß das Volk Predigten über den hl. Geist mit großer Freude aufgenommen. Die Saat wird reif zur Erndte! Gehen wir an's Werk!

Und so wagt es Schreiber dieses, indem er seinen ersten Artikel über den hl. Geist beschließt, sich die Worte des großen hl. Gregor von Nazianz zu eigen zu machen: „Postremo hoc mihi consultissimum visum est . . ut in paucis verbis insistens et duce S. Spiritu utens, quem inde splendorem accepi, hunc ad extremum custodiens aevum hoc trajiciam, aliosque pro viribus adducam, ut Patrem et Filium et Spiritum S. adorent, unam divinitatem ac potentiam, quoniam ipsi omnis gloria, honor, imperium in saecula saeculorum. Amen.“<sup>69)</sup>

---

## Paraphrase des Evangeliums am 2. Sonntage im Advente.

Matth. 11, 2—10.

Von Prof. Karl Nader.

Als Johannes im Gefängnisse<sup>1)</sup> hörte<sup>2)</sup>, daß Jesus messianische Werke verrichte (nämlich Wunder wirke und in

<sup>68)</sup> Scheeben, Mysterien S. 431. — <sup>69)</sup> S. Greg. Naz. or. 37.

<sup>1)</sup> Nach Josephus Flavius saß Johannes gefangen in Machärus, einer Feste an der Südgrenze Peräa's. Nach Friedlieb (Geschichte des Lebens Jes. Chr. S. 127) ist der Ort, wo der Täufer gefangen war, in der Nähe von Naim zu suchen.

<sup>2)</sup> Die Parallele zu unserer Perikope bei Luc. 7, 19—27 schließt